

Das neue Lehr- und Handbuch für Hebammen betr.  
 Nr. 1598. Die Gemelüberlässe von Bödingen, Denslingen, Emmendingen,  
 Freiamt, Heimbach, Holschauen, Köndlingen, Males, Mümburg, Ottoschwanden,  
 Reute, Tendingen, Borsletten und Wasser werden an die Erhebung dieserseitiger  
 Anträge vom 1. d. Mts., Nr. 267, mit Frist von 8 Tagen erwidert auf  
 Emmendingen den 30. Januar 1867.  
 Groß-Bezirksamt.  
 Hingabo

# Anthosenz,

nach achtjährigem Bestehen nunmehr als Universal-Compositum hergestellt welche mit  
 voller Berechtigung die Naturkräfte des Uebels und Stärkenden aus den Ven  
 feinsten und heilkräftigsten Pflanzenstoffen gekannt zu werden verdient, kann in  
 Wahrheit nicht allein als das angenehmste Parfüm empfunden werden, sondern hat sich  
 auch als das vorzüglichste unter allen Schmerzmittel, ganz besonders,  
 gegen jede Art von Zahnschmerzen und Zahnliden, glänzend bewährt. Als Stützmittel  
 bei Schwächezuständen des menschlichen Körpers und aller seiner Theile, wie bei Ohnmachten,  
 Kopfschmerzen, Uebelkeiten u. s. w. ist die Anthosenz von hervorragender Wirksamkeit.  
 Die rühmlichen Anerkennungen vielergeachteten Consumenten zur Genüge beweisen. — Die  
 Anthosenz wird in Flaschen zu 5, 7 1/2, 15 und 30 Sgr. oder 18, 27, 54 und 105 Kr. r.  
 verkauft und ist stets frisch und anhaltend seinen Wohlgeruch wegen nicht nur  
 in den meisten Parfümeriegeschäften, sondern in Folge ihrer sonstigen mannichfaltigen  
 Eigenschaften auch bereits in zahlreichen Apotheken und Specialhandlungen geführt.

# Kräuter-Malz-Brustsaft

des Dr. Ses, nach langjährigen Erfahrungen in unübertrefflicher Güte von  
 dem Kräuter-Extrakt bereitet, ist bei Heiserkeit, Grippe, Husten, Verschleimung,  
 Auswurf u. s. w. so wie überhaupt bei Hals- und Brustleiden aller Art, das  
 allervorzüglichste bewährteste und beste Hausmittel, sowohl für Kinder, wie auch  
 für Erwachsene jeden Alters, und wird in Flaschen zu 5 und 10 Sgr., oder  
 18 und 35 Kr. r. verkauft.  
 Bei der außerordentlichen Güte und Beliebtheit dieses Kräuter-Malz-Brust-  
 saftes erlaube ich mir die Herren Wiederverkäufer ganz besonders auf denselben  
 aufmerksam zu machen.

# Kräuter-Malz-Kaffee,

nur aus Fabrikat von Dr. Ses in Berlin ist eine Zusammensetzung magen-  
 stärkender, die Verdauung befördernder Kräuter und gut nährender Bestandtheile.  
 Ohne jede Beimischung drastischer oder narcotischer Stoffe, beruht seine heilsame  
 Wirkung nur auf guter Ernährung und Stärkung der Verdauung, namentlich  
 bei Magenkräuchen; es kann daher den Familien sowohl im Allgemeinen wie  
 besonders für Wöchnerinnen, Ammen, Reconvalescenten und Kinder, auch bei  
 Schizophrenen u. s. w. dieser Kräuter-Malz-Kaffee statt des wirtlichen, oft schädlichen  
 Kaffees nach dem Ausspruche bewährter Aerzte und auf das Gewissenhafteste  
 empfohlen werden. Der Verkaufspreis pro Packet ist nur 5 Sgr., oder 18  
 Kr. r. Nachdem nun durch neue Einrichtungen dieser außerordentlich  
 vorzügliche Kräuter-Malz-Kaffee in umfangreicherer Weise geliefert  
 werden kann, erlaube ich mir den resp. Herren Kaufleuten, welche davon noch  
 nicht im Lager haben, denselben zum Wiederverkauf zu offeriren und be-  
 merke, daß Herr J. A. Wald, Mohrenstr. No. 37a in Berlin, welchem ich  
 den alleinigen General-Vertrieb für meine sämtlichen Artikel  
 übertragen habe, die Bezugsbedingungen stets franco mittheilen wird, jedoch nur  
 auf vorstehende Briefe oder Streifbände, aus denen die Firma deutlich zu ersehen ist.  
 Gegen frankirte Einsendung der entsprechenden Geldbeträge an Herrn Wald  
 wird selbiger von obigen Artikeln auch nach allen Orten des In- und Auslan-  
 des direct versenden, ohne Verpallungslosfen zu berechnen. — Wenn richte alle  
 Anfragen, Geldsendungen und Bestellungen an J. A. Wald, Mohrenstraße  
 37a in Berlin.

Dr. Ses,  
 Lebrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften, Privatdocent von  
 medicinisch-chemischen und Gesundheits-Artikeln.

## Beachtenswert!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffli-  
 ches Mittel gegen nächtliches Bettmäßen,  
 sowie gegen Schwächezustände der Harn-  
 blase und Geschlechtsorgane. Auch fin-  
 den diese Kranke Aufnahme in des Un-  
 terzeichneten Heilanstalt.  
 Specialarzt Dr. Reichhoffer  
 in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

## Theerseife,

von Bergmann & Comp., wirt-  
 samstes Mittel gegen alle Hautunrei-  
 nigkeiten, empfohlen à Stück 18 Kr.:  
 Frau Bientner in Emmendingen.  
 Apotheker Nieder in Kenzingen.  
 J. C. Sägler in Waldkirch.

## Gantedikt

Nr. 1118. Gegen Weber J. W.  
 Käufle von Emmendingen haben wir  
 Gant erklärt und Tagfahrt zum Rich-  
 tigstellungs- und Vorzugs-Verfahren auf  
 Donnerstag 28. Februar d. J.  
 Morgens 8 Uhr  
 angeordnet.

Es werden dabei alle diejenigen,  
 welche Ansprüche an die Gantmasse  
 machen wollen, aufgefordert, solche bei  
 Vermeidung des Ausschusses von der  
 Masse persönlich oder durch gebührige  
 Bevollmächtigte schriftlich oder münd-  
 lich, anzumelden, und zugleich die et-  
 waiigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte  
 zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vor-  
 legung der Beweisurkunden oder An-  
 tretung des Beweises mit andern Be-  
 weismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der  
 Massepfleger und Gläubiger-Ausschuss  
 gewählt und wird ein Borg- und Nach-  
 lassvertrag versucht werden. Die Nicht-  
 erscheinenden werden in Bezug auf Ab-  
 schließung eines Borgvertrages und die  
 Wahl des Massepflegers und Gläubiger-  
 ausschusses als der Mehrheit der Er-  
 schienenen beitretend angesehen.  
 Emmendingen, 24. Januar 1867.  
 Groß-Amtsgericht.  
 v. Kotter

Frisch gewässerte

## Stockfische

bei Kaufmann Nitz.

## Wichtige

Anzeige für Bruchleidende.  
 Wer die vortheilhafte Kurmethode  
 des berühmten Schweizer Brucharztes,  
 Ernst Wirth in Gals, Kanton Ap-  
 penzell, kennen lernen will, kann bei  
 der Exped. dieses Blattes ein Schrift-  
 chen mit Bezeichnung und vielen 100  
 Zeugnissen in Empfang nehmen.

## Suppen-Tabeln,

Maecaroni,  
 bei Kaufmann Nitz.

## Frische Dessuchen,

Vorzügliche Mele,  
 Rochsalz und Siebsalz,  
 in ganzen und halben Säden bei  
 Kaufmann Nitz.

## Emmendinger-Fruchtmarkt.

Frucht-Preis.	Cent.	Cent.	Cent.
	fl. Kr.	fl. Kr.	fl. Kr.
Walden	8 48	8 30	8 12
Kernen			
Halbwaijen		7 12	
Roggen		5 18	
Wirsingtraub			
Bersten			
Saber	4 24	4 15	4 9
Welschorn		4 6	

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt  
 für die Kemter Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 17. Donnerstag, den 7. Februar. 1867.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in  
 Emmendingen 45 Kr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 Kr., im übrigen Großherzogthum 54 Kr. Insertionsgebühr die  
 1spaltige Zeile oder deren Raum 3 Kr.

## Baden.

**Karlsruhe, 4. Febr.** Mehrfach wird die Rückzahlung  
 des Steueranlehens auch von solchen Anlehensgläubigern  
 verlangt, welche ihre Anlehensscheine nicht beizubringen  
 vermögen, weil sie ihnen in irgend welcher Weise abhanden  
 gekommen sind. Diesem Verlangen kann zur Zeit nicht  
 entsprochen werden, weil die Amortisationskasse nur zu Er-  
 werbung von Steueranlehensscheinen, nicht aber zur An-  
 lehensrückzahlung im Allgemeinen oder zum Erwerb von  
 Forderungen ermächtigt ist, welche nicht durch die ent-  
 sprechenden Schuldurkunden belegt sind. Steueranlehens-  
 Forderungen der letzteren Art werden zur Rückzahlung ge-  
 langen, sobald ein Gesetz die Kündigung des Anlehens vom  
 20. Juni 1866 ausgesprochen und alsdann auch diejenigen  
 Bestimmungen getroffen haben wird, welche gegenüber un-  
 beurkundeten Rückzahlungsansprüchen, zur Sicherung der  
 großh. Staatskasse erforderlich sind.

**Karlsruhe, 5. Febr.** In hiesiger Landesgewerkschalle  
 wurde in neuester Zeit durch S. K. H. den Großherzog  
 eine amerikanische Büchse von Henry (Henry's patent  
 repeating rifle) ausgestellt, welche viel Interesse erregt; sie  
 ist sehr einfach und schön gearbeitet und kann man aus ihr  
 in jeder beliebigen Lage 15 Schüsse in ununterbrochener  
 Reihenfolge abgeben. Eine Sekunde genügt, um wieder  
 schlagfertig zu sein, eine halbe Minute, um 15 neue Ladungen  
 einzubringen. Die Büchse ist, wie wir hören, bei Hermann  
 Arendt in Berlin gekauft, der bezügliche Aufträge ausführt.  
 — Ebenfalls durch die Gnade S. K. H. des Großherzogs  
 ist ein von Stöbelsand in Holz prächtig geschnitzter Kron-  
 leuchter, für 60 Gasflammen bestimmt, in der Landesge-  
 werkschalle zu sehen. Der Besuch derselben ist stets sehr

## Deutschland.

**Berlin, 4. Febr.** In offiziösen Berliner Blättern  
 wird das Hohenlohe'sche Programm mit der Bemerkung  
 anerkannt begrüßt, daß mehr als eine feste Defensiv-  
 allianz Preußen's mit Süddeutschland für den Augenblick  
 nicht möglich, eine solche aber ein großer Gewinn sei und  
 mehr bieten könne als der alte Bund. Die „Berliner  
 Revue“ greift zu einer neuen Entthüllung über die fran-  
 zösischen Kompensations-Forderungen, um die Allianzbe-  
 strebungen Bayern's zu erklären; sie schreibt:  
 „Es ist wahr, Napoleon III. wollte sich nicht an preu-  
 sischen Territorien vergreifen — denn der Hinweis auf  
 die Saargegend trat nur sehr schwächlich auf — aber dafür

## Gentleman John.

Australische Skizze von Friedrich Gerstäder.  
 (Fortsetzung.)

„Glaubt Ihr, ich treibe meine Thiere hier umsonst zu  
 Schanden?“ brummte der Mann mürrisch in den Bart. „Hol'  
 die Best auch ein solches Leben, und das soll die letzte Fahrt  
 sein, die meiner Mutter Sohn auf dieser vermalebten StraÙe  
 hin und wieder fährt.“  
 Der Squatter erwiderte kein Wort weiter, griff aber nach  
 seinen Pistolen, ob sie ihm, der Hand bequem, im Gürtel stäken,  
 und sah nach den Hüften auf seiner Doppelflinte.  
 Der Kutscher warf seitwärts ein halb neugierigen, halb un-  
 zufriedenen Blick auf die Waffen und sagte:  
 „Schießen die Dinger sicher?“  
 „Das wollt' ich meinen,“ erwiderte der Squatter.  
 „Und geh'n sie auch los?“  
 „Ich möchte ihnen nicht auf fünfzig Schritte im Wege stehn,“  
 lautete die beruhigende Antwort.  
 „Hm,“ brummte aber der Mann, noch keineswegs damit

zufrieden gestellt, „ich weiß doch nicht, ob Ihr nicht besser thätet  
 die Dinger in den Kasten zu packen.“  
 „Damit uns' die Schuste ungehindert plündern könnten,  
 wie?“  
 „Ist eben nur noch die Frage, ob Ihr sie damit hindern  
 könnt,“ lautete die misstrauische Antwort. „Die Schuste wählen  
 sich eben Ort und Zeit nach eigenem Gefallen, und wenig  
 Gutes hab' ich bis jetzt von solchen Schießingern gesehen, die  
 nie los gehen, wenn sie eigentlich sollen. Alle, die ich bis jetzt  
 auf dem Karren gehabt, haben sich die Wuthrangers selber mit-  
 genommen, und noch nicht einmal so viel als „Danke“ dafür  
 gesagt.“  
 „Und sind Sie hier schon einmal von den Räubern über-  
 fallen worden?“ mischte sich der kleine Zwischenpassagier in  
 das Gespräch, der demselben bis dahin in feberhafter Angst  
 gelauscht.  
 „Ein mal!“ sagte der Kutscher, indem er einen halb er-  
 staunten, halb verächtlichen Blick nach dem an seiner Seite ge-  
 klemmten Passagier hinunter warf, „die mal haben mich  
 schon die „Herren von der StraÙe“, wie sie sich nach echt eng-  
 lischer Art zu nennen belieben, unter den Fäusten gehabt, und

wollte er die süddeutschen Fürsten wie Vogelfrei behandelt wissen, an denen sich die gekränkte Eitelkeit der Franzosen erholen dürfte. Der Kaiser verlangte Rheinbayern und Rheinhessen. Bayern sollte seine schönste Provinz verlieren. Sicherlich genügte die Mittheilung dieser Forderungen an die bayerischen Unterhändler, die sich damals in Berlin aufhielten, um sie zu überzeugen, daß nur die Hingabe an die preussische Führung die Pläne des Nachbarn vereiteln werde. Schon damals wurde demnach der Grund zu einem Einverständnis gelegt, dessen Resultat jetzt in den Kundgebungen des Münchener Kabinetts zu Tage tritt.

**Darmstadt, 4. Febr.** Eine heute verkündete Verordnung sagt, daß die Abgeordneten zum norddeutschen Parlament 7 fl. Diäten täglich und Ersatz der Reisekosten erhalten sollen. Die Kosten einer etwaigen Vertretung eines ins Parlament gewählten Beamten trägt die Staatskassa.

**Kassel, 1. Febr.** Der „Staatsanzeiger“ löst uns das Räthsel, woher es kommt, daß an der Spitze der Ausgaben im Finanzetat für das ehemalige Kurfürstenthum Hessen für das Jahr 1867 der volle Betrag der Zivilliste des Kurfürsten mit 300,000 Thaler steht, indem er bemerkt: „daß dieses die zu leistende Zahlung sei, welche die dem ehemaligen Kurfürsten von Hessen auf seine Lebenszeit gewährte Abfindungsrente bildet.“ Da demselben auch außerdem noch die Revenüen des Hausfideikommissvermögens mit circa 350,000 Thalern jährlich verbleiben, so ist es wohl nicht zu viel gesagt, daß man hier im Allgemeinen nicht sehr erbaut über diese Abfindungsrente ist. Da daneben noch eine Mehrausgabe für Militärzwecke um 409,860 Thlr. gegen das vorige Budget eintreten soll, so beantwortet sich die häufig aufgeworfene Frage: woher das Geld kommen soll? mit der einfachen Antwort: durch Erhöhung der Abgaben, vor welchen unter den obschwebenden Verhältnissen die Steuerpflichtigen noch eine gründliche Angst haben. Verschwören wollen wir es nicht, daß allerdings den Gemeinden als solche eine größere Last abgenommen wird, indem die Gehalte der in Folge des Gesetzes vom 15. Mai 1863 ab gewählten lebenslänglichen Hassenpflugischen Bürgermeister auf die Staatskassa übernommen werden. Es ist dieses ein Akt der Gerechtigkeit, welchen die ehemalige Ständeversammlung mehrfach, aber vergebens, verlangt hatte, welchem die Staatsregierung aber ihr unbedingtes „Nein!“ entgegensetzte. Wir hätten gewünscht, daß man gleichzeitig auch den verfassungstreuen Staatsdienern des Zivil- und Militärstandes gerecht geworden wäre, welche im verhängnißvollen Jahre 1850 ihren Abschied nahmen und deren Entschädigung die Ständeversammlung eben so oft und dringend befürwortet hat. Preußen hat sich für die einst in Olmütz erlittene Niederlage vollständig gerächt und sie gesühnt; es solle auch die Ursache und Wirkung derselben sühnen. Würde es damals dem östreichischen Bundesstage gegenüber muthig und entschlossen gehandelt haben, so wie im vorigen Jahre, so würden diese Familien nicht

ich will seelensfroh sein, wenn ich die Bekanntschaft dieser verdammten Canaillen nicht heute zum fünften Mal zu machen habe.“

„Hallo, Kamerad,“ rief da Mr. Buss, der sich auf seinem Sitz nach dem Ruffacher umdrehte, „haben sie dich so schlecht behandelt, daß du ihnen solche Chrentitel gibst?“

„Hol sie der Bisse!“ zifste Bill zwischen den Zähnen durch, „wenn sie mir auch noch Nichts zu Leid gethan, ist es doch nur eine blutige Banke von Sträffingen und dem Galgen abgestrohenes Gelichter, und je weniger man mit den Schuffen zusammenkommt, desto besser.“

„Das ist ein gefährliches Urtheil für eine gemischte australische Gesellschaft,“ lachte der junge Mann, „aber Ihr selber seid wohl noch nicht lange im Land, und wohl gar einer der sogenannten freien Einwanderer?“

Bill warf einen zornigen Blick nach dem Sprecher zurück und sagte finster:

„Bin ich auch, Mate, wenn's Euch etwa kimmert, und für mein eigen Geld in die Colonie gekommen, und das ist mehr, als mancher Gentleman von sich sagen kann.“

Mr. Buss lachte gutmüthig vor sich hin und warf nur einen

noch jetzt darben müssen, denn namentlich würden die betreffenden Offiziere schon damals auf anderer Seite stehend, es jetzt gethan haben.

### Niederlande.

Die Minderpest. Die Kammern werden am 12. d. M. wieder zusammentreten, um den Bericht der Kommission anzuhören, welche zur Untersuchung der Mittel gegen die Viehseuche eingesetzt wurde; derselbe gibt den Mangel an Gleichmäßigkeit und Entschiedenheit in den bisherigen Maßregeln als Ursache ihrer Erfolglosigkeit an. Die Kommission sieht das einzige Mittel gegen die Seuche in der unverzüglichen Tödtung aller Viehherden, in welchen Fälle von Seuche vorkommen, und zwar müßte diese Tödtung ohne Ausnahme und unverzüglich vorgenommen werden. Die Kosten der dazu nöthigen Expropriationen werden sich vielleicht auf 5 bis 10 Millionen belaufen und die Kommission schlägt vor, zu deren Ausbringung die zumeist Beteiligten zu belasten, nämlich eine Abgabe von jedem Stücke Vieh zu erheben und Procente auf die ländliche Grundsteuer zu legen.

### Italien.

In den Abtheilungen des Abgeordnetenhauses findet ein langer, schwerer Kampf über die Freiheit der Kirche und die Liquidation der Kirchengüter statt; sein Unternehmen aber ist schwer bedroht; Italien kann ganz anders vortheilhafte Bedingungen finden, wenn die römische Kurie die ihm durch den Vertrags-Entwurf mit den Belgiern erwiesene Gefälligkeit nicht anzuerkennen sich beieilt. Die Linke ist geradezu empört über diese Gefälligkeit, welche kein politisches Resultat hat, vom finanziellen Standpunkt betrachtet aber die italienischen Finanzen um wenigstens eine Milliarde verfürzt, da die Kirchengüter den Werth von 1800 Millionen erreichen und vielleicht übersteigen werden, wenn eine italienisch-englische Finanz-Gesellschaft die Liquidation in die Hand nähme. Das blinde Festhalten der Kurie an dem Non possumus erscheint selbst den Blättern wie der „France“ unerhört, zumal schon aus Montesquien erhelle, daß bereits vor 1789 die von Jahrhunderten zu Jahrhunderten durch die Wirkungen der todtten Hand aufgeschichteten Güter in bösen Tagen von geringen Händen gemindert zu werden pflegten. Was die Kurie in Frankreich, Deutschland, selbst in Spanien duldet, und was ihr sogar in Oesterreich bevorsteht, will sie in Italien nicht zugestehen. Die „France“ erwartet von der freien Kirche im freien Staate für das Christenthum nur gute Folge. Sie erinnert dabei an das schöne Wort, das Herr v. Montlosier auf der Tribune der französischen Nationalversammlung von 1789 sprach: „Ihr nehmt den Bischöfen ihr goldenes Kreuz; sie werden ein Kreuz von Holz erhalten, und ein Kreuz von Holz hat die Welt erlöst!“ Die italienische Linke ist nicht so ideal gestimmt; sie faßt zunächst den Geldpunkt ins Auge.

Seitenblick auf seinen Nachbar. Dieser schien aber weder den „Gentleman“, noch die andere Anspielung auf sich zu beziehen, und lachte nur ruhig an einem riesigen Primchen weiter, das er fortwährend aus der linken in die rechte Wade und wieder zurück wechselte.

Das Gespräch wurde hier durch einen gotteslästerigen Fluch des Ruffachers unterbrochen, der vor sich in dem hier ziemlich schmalen Weg ein paar von einem Gumbaum niedergebrogene, sehr starke Aeste liegen sah, die sich auf keine Weise umgeben ließen und erst fortgeräumt werden mußten. Unfern davon, unter einem andern Baume saß ein Fußreisender, ein sogenannter Bündelmann, der sein Bündel und seinen Stod neben sich gelegt, sein Frühstück vor sich auf den Knien, ganz ruhig und unbekümmert da in freier Luft tafelte und den dicht neben ihm haltenden Postkarren kaum eines Blickes würdigte.

(Fortsetzung folgt.)

### England.

**London, 2. Febr.** Noch immer gibt es Volksther, die der Ueberzeugung leben, daß im Frühling oder spätestens im Herbst des Jahres 1867 ein deutsch-französischer oder sonst ein großer europäischer Krieg ausbrechen werde. Die „Times“ sucht diesen Unglückspropheten, wie sie sie nennt, die Grundlosigkeit ihrer „fixen Idee“ nachzuweisen. Der „Spektator“ glaubt, daß Baiern einen Krieg mit Frankreich und für seine Pfalz fürchte; daher sein Wunsch sich die preussische Hilfe und zugleich seine staatliche Unabhängigkeit zu sichern. Preußen dagegen werde auf bairische Zugeständnisse warten, ehe es die Pflicht übernehme die Pfalz zu verteidigen und der bairischen Krone zu erhalten.

### Zur Statistik des Bezirks.

Im Jahre 1865 wurden im ganzen Bezirk 163 Pfandurkunden für den Kapitalbetrag von 148,687 fl. angefertigt und 600 richterliche Unterpfänder für die Summe von 166,564 fl. bewirkt. Im Jahre 1865 wurden in Wörstetten die meisten Kapitalien auf Pfandurkunden, nämlich 24, sodann in Gichteten 20, Bögingen 19, Denzlingen und Rönningen je 18, Theningen 17 aufgenommen. In Malack wurde keine Obligation in diesem Jahre angefertigt. Im verfloffenen Jahre kommt zuerst Wablingen mit 26, sodann Rönningen mit 25, Theningen 23, Nimbura 20, Emmendingen 16. Nur in Windenreuth wurde keine Pfandurkunde angefertigt.

Ueber die Bewegung der Grund-, Häuser-, Gewerbe- und Kapital-Steuer des Bezirks in den letztverfloffenen zwei Jahren theilen wir Folgendes mit:

Das Grundsteuer-Kapital des ganzen Bezirks betrug im Jahre 1865 16,232,478 fl., im Jahre 1866 16,233,815 fl., somit hat das Grundsteuerkapital im Jahre 1865 sich vermehrt um 1337 fl.

Das Häusersteuerkapital betrug pro 1865 4,727,700 fl., pro 1866 4,747,500 fl., also auch hier einen Zuwachs von 19,850 fl. im verfloffenen Jahre.

Das Gewerbesteuerkapital des Jahres 1865 betrug 3,797,750 fl., jenes des Jahres 1866 3,793,100. Hier zeigt sich nun eine Verminderung von 3950 fl.

Das Kapitalsteuerkapital des Jahres 1865 betrug 2,092,650 fl., jenes des Jahres 1866 2,095,950 fl. Hier nun wieder eine Zunahme von 3300 fl. Die reine Gesamtzunahme im verfloffenen Jahre beträgt also 20,537 fl.

In Emmendingen betrug im verfloffenen Jahr das Grund- und Gefälligkeitskapital 431,142 fl., das Häusersteuerkapital 652,725 fl., Gewerbesteuerkapital 771,275 und das Kapitalsteuerkapital 753,420 fl.

Im verfloffenen Jahre hat sich das Gewerbesteuerkapital in hiesiger Stadt vermindert um 11,835, ebenso das Kapitalsteuerkapital um 14,850 fl.

Die Weinsteuern, Weinaccise und Dmgeld für den ganzen Bezirk des Jahres 1865 betrug 15,554 fl., pro 1866 13,814 fl. Bieraccise pro 1865 6375 fl., pro 1866 6932 fl. Branntweinaccise pro 1865 1637 fl., pro 1866 1367 fl. Schlachtviehaccise pro 1865 5041 fl., pro 1866 4767 fl. Es hat sich somit im verfloffenen Jahre die Weinsteuern um 1739 fl., die Branntweinaccise um 270 fl., die Schlachtviehaccise um 274 fl. vermindert, und nur die Bieraccise hat sich vermehrt um 556 fl.

Die Steuerrückstände des Jahres 1865 waren 180 fl. jene des Jahres 1866 dagegen 666 fl.

### Verschiedenes.

(Würdige Diener der Gerechtigkeit.) Die „Independ.“ erzählt eine pikante Geschichte aus Spanien. Zwei Soldaten, die auf Urlaub nach Hause reisten, batem um Ausnahme in einem guten bürgerlichen Hause in einer

Ortschaft nahe bei Alicante. Der Besitzer desselben war abwesend und seine Frau nur mit einem Dienstmädchen zu Hause; jedoch wurden die Soldaten aufgenommen und erhielten für die Nacht eine Schlafstätte auf dem Boden. Mitten in der Nacht wurde an die Hausthür geklopft und die Frau öffnete, in der Meinung, daß ihr Mann nach Hause komme, arglos die Thür, brach aber in ein lautes Geschrei aus, als zwei maskirte Kerle auf sie losstürzten und ihr Geld forderten. Glücklicher Weise aber eilten die Soldaten auf den Hilferuf rasch genug herbei, es entspann sich ein Kampf und der eine Soldat streckte die beiden Eindringlinge mit seinem Revolver nieder. Nach einiger Zeit wurde wieder an die Thür geklopft und diesmal war es wirklich der Mann, der nach Hause kam. Es wurde ihm aber von den Soldaten bedeutet, daß sie ihm nicht öffnen würden, als bis er mit einer Magistratsperson wiederkomme, die den Thatbestand constatiren könne. Der abgewiesene Hauseigentümer lief also nach dem Maire, und als dieser nicht zu Hause war, zu dessen Adjuncten, den er ebenfalls nicht finden konnte. Er mußte nun mit dem Polizeiwächter vor sein Haus rücken, das ihm dann auch geöffnet wurde. Groß war aber die Ueberraschung dieses Dieners der Geseke, als er den beiden getödteten Räubern die Masken abnahm und in ihnen — seine vorgesezte Behörde, den Maire und dessen Adjuncten, erkannte.

### Marktberichte.

**Mannheim, 2. Februar.** Tabak. Wenn man die Lebendigkeit im Einkauf des 1866 er Tabaks beobachtet, so sollte man meinen, der gewisste Absatz zu sehr annehmlischen Preisen stände außer allem Zweifel. Es wird zusammengelaufen, wo und sobald nur etwas abgehängt ist, namentlich in der bayrischen Pfalz geht es jetzt fest daran. In Neuhofen und Maubach wurden fl. 9—12, in Friesenheim ic. fl. 8—11 bez. Auf der bairischen Seite sind Feudenheim und Walfstadt fast ganz ausverkauft, es wurden fl. 9—13 1/2 gegeben, in Wieblingen fl. 12 1/2, — 16 für bessere Sorten.

**Frankfurt, 4. Febr.** Waizen hat sich an heutigem Markte im Werthe nicht verändert, der Verkehr in dem Artikel war sehr eng begrenzt und es blieb bis zum Schluß so still, daß kein Uebergewicht seitens der Frage oder des Angebots sich herausstellte, demzufolge die Haltung als farblos bezeichnet werden mußte. Hiesige Landwaare erzielte, je nach der Entfernung abzunehmen, fl. 15 1/2 — 16, loco frei Bahn fl. 15 1/2, Cours. Roggen blieb ziemlich unverändert im Werthe; zwar hatte anfänglich eine feste Stimmung Platz gegriffen, doch hielt dieselbe nicht Stand und konnten sich die Preise, namentlich für effective Waare, kaum behaupten. Hiesiger Landroggen blieb zu fl. 11 1/2, im Umfah, während Köln und Neuz mit Thlr. 6 1/2, als Verkäufer übrig bleibt, eine Partie alten Roggens wurde zu fl. 11 bezahlt. Gerste bei knappen Offerten für seine Waare fl. 11 1/2, Cours. Hafer bleibt unverändert zu fl. 5 1/2, an Conumenten zu begeben. Hülsenfrüchte ohne Handel. Es bleibt eine auffallende Erscheinung, daß Kartoffeln jeden Tag im Preise steigen und per 200 Pfd. mit fl. 3 1/2, bezahlt werden, während Erbsen und Linien kaum anzubringen sind. Wicken bleiben fl. 9 1/2 — 10. Neps fehlt. Rüßel im Detail fl. 23 1/2. Am Mehlmarkt wenig Veränderung, Umsätze gering, dagegen Futterstoffe gefragt und sind Offerten von Waizenschalen und Kornkleie sehr erwünscht. Mehl Nr. 1 fl. 16, Nr. 2 fl. 14, Nr. 3 fl. 12, Nr. 4 fl. 11 1/2, Nr. 5 fl. 10.

**Stettin, 4. Februar.** Gerste 6 fl. höher. Weiße Bohnen 15 fl. höher. Roggen und Weizen unverändert.

**Warschau, 4. Febr.** Man signalirt eben 16 Schiffe mit 90,000 Hett. Getreide; das Geschäft ist still, die Stimmung aber trotzdem fest. Wolle still, Vorrath 35,000 Ballen.

**Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**  
**Landwirthschaftl. Bezirksverein Emmendingen.**

Kommenden Freitag den 8. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum Engel dahier eine landwirthschaftliche Besprechung über Fütterbau und Viehzucht statt. Herr General-Sekretär v. Langsdorf wird diese beiden wichtigen Fragen einleiten. Die verehrlichen Mitglieder, sowie sonstige Freunde der Landwirthschaft sind zu dieser Besprechung ergebenst eingeladen. Emmendingen, den 1. Februar 1867.

Die Direktion.

**Bekanntmachung.**

Großh. Justizministerium hat mir, dem Unterzeichneten, den ersten Notariatsdistrikt Emmendingen übertragen. Meinen Dienst habe ich nunmehr angetreten, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß ich den Freitag in der Woche zum Amtstage bestimme und meine Kanzlei in der Behausung des Herrn Schuhmachermeister Blust Nr. 180 in der obern Vorstadt dahier sich befindet. Emmendingen, 5. Februar 1867.

Franz Beck, Notar.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Matthias Rist von Landeck versteigert Samstag den 9. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Pflugwirthshause zu Windenreuthen zu Eigenthum:

- 1) Sauchert Ackerfeld im sog. Weiherholz, neben Färber Schöcklin und Stadtgemeinde Emmendingen.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Die Erben des unlängst verstorbenen Gottlieb Ketterer, Krämer in Wasser, lassen der Erbtheilung wegen, da bei der am 28. v. M. abgehaltenen Versteigerung der Liegenschaften kein günstiges Resultat erfolgte, dieselben in einer zweiten Versteigerung auf **Donnerstag den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr**, im Alerwirthshaus dahier dem Verkaufe aussetzen, wo der Zuschlag erfolgt, wenn der Zuschlag auch nicht erreicht wird. Die Liegenschaften werden in drei vom Kauftag an laufenden Jahresterminen, als Martini 1867, 1868 und 1869, öffentlich an die Meistbietenden versteigert, worunter vorkommt:

- 1) 1 Viertel Acker im oberen Wolfsacker.
- 2) 2/3 Viertel Acker auf dem Günther- oder Leimenacker.
- 3) 2 1/2 Viertel Acker allda.
- 4) 1 1/2 Viertel Acker in den äußeren Ziegeln.
- 5) 1 1/2 Viertel Matten in den Döbelmatten.
- 6) 2 Viertel Matten in der Wüste. Wasser, den 1. Februar 1867. Bürgermeister Bauer. Ritscher, Ketterer.

Rechtigt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

**Anzeige.**

**Saamen-Safer**, früher, schwerste Qualität; sowie reingehaltene **alte Weine** sind zu verkaufen, bei **C. Wagner**, Wittwe in Emmendingen.

**Suppen-Nudeln, Macaroni**, bei Kaufmann Rist.

**Hausverkauf.**

Unter annehmbaren Bedingungen verkauft **Carl Göhring** aus freier Hand sein in Nieder-Emmendingen gelegenes Wohnhaus sammt Scheuer und Garten.

**Frische Delfuchen, Vorzügliche Kleie, Kochsalz und Viehsalz**, in ganzen und halben Säcken bei Kaufmann Rist.

**Wohnungs-Gesuch.**

Auf kommenden 1. April wird für eine einzelne Person eine kleine freundliche Wohnung von einem geräumigen oder zwei kleinen Zimmern, mit Küche und Zugehör zu miethen gesucht. Adressen beliebe man bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

Frisch gewässerte **Stockfische** bei Kaufmann Rist.

**Weißer flüssiger Leim.**

Dieser Leim wird kalt angewendet, er ersetzt vollkommen den Kleister, den Leim und den Mundleim. Man kann denselben gebrauchen für Papier, Pappendeckel, Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Leder, Kork u. s. w. Dieser Leim ist nicht bloß nützlich für den Handwerksmann, welcher in Holz arbeitet; jede Haushaltung, von der bescheidensten bis zur wohlhabendsten hat täglich Gelegenheit davon Gebrauch zu machen.

per **Glas 14 fr. und 28 fr.** in Emmendingen, bei A. Dölter.

**Steigerungs-Ankündigung.** In Folge richterlicher Verfügung werden dem **Johann Georg Sutjahr**, Schmied in Kollmarreuthen, am Montag den 18. Februar d. J., Mittags 3 Uhr, im Rathszimmer daselbst nachfolgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

- 1) 5 Mst. Acker auf der Langfuhr, tagirt zu 400 fl.
  - 2) 1 1/2 Viertel Acker auf dem Brenner, tagirt zu 200 fl.
  - 3) 2 Viertel Acker auf dem Hofacker, tagirt zu 300 fl.
  - 4) 1 Viertel Acker auf der Heerdgasse, tagirt zu 150 fl.
  - 5) 2 Viertel Matten auf den Grünmatten, tagirt zu 320 fl.
  - 6) 2 Viertel Matten auf dem Steinacker, tagirt zu 330 fl.
- Emmendingen, 11. Januar 1867. Der Vollstreckungsbeamte: Th. Andlauer, Notar.

**Grüner Thee, Schwarzer Thee, Vanille, Chocolade, Zimmt**, in bester Qualität empfiehlt Kaufmann Rist.

**Gegen Zahnschmerz** empfehlen zum augenblicklichen Stillen **Bergmann's patentirte Zahnwolle** à Hülse 9 fr.:

Frau **Blenkner** in Emmendingen. Apotheker **Nieder** in Kenzingen. **J. G. Hügel** in Waldkirch.

**Strohmesser, Strohmesserblätter** mit Garantie bei Kaufmann Rist.

**Apotheker Bergmann's Eispommade**,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräftigen, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flac. 18, 27 und 36 fr.:

Frau **Blenkner** in Emmendingen, Apotheker **Niederlösch** i. Kenzingen. **J. G. Hügel** in Waldkirch.

**Impressen für Leichenschauer:** Sterberegister, Sterbfallsanzeige, Sterbschein, Leichenschauchein, sind stets vorräthig und zu haben in der Buchdruckerei von **A. Reichling**.

**Hochberger Bote.**  
**Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt**  
 für die Kreise Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 18. Samstag, den 9. Februar. 1867.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierteljährlich in Emmendingen 45 fr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 fr., im übrigen Großherzogthum 54 fr. Inseratgebühren die 1spaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

**Baden.** **Karlruhe**, 6. Febr. S. K. H. der Großherzog hat sich heute Vormittag zu einer Besprechung mit dem königl. bayerischen Ministerpräsidenten Fürsten von **Schönlank** nach Mühlacker begeben und ist heute Nachmittag von dort wieder in die Residenz zurückgekehrt.

Die Salzsteuer wird auch in Süddeutschland bereits als ein Definitivum angesehen; Preußen konnte mit der Einführung des Zollvereins eine zu große PreSSION üben. Volkswirtschaftlich ist die Aufhebung des Monopols der Sieg eines richtigen Prinzips; was Baden speziell betrifft, so hofft man, daß bei einem verhältnißmäßig kleinen Ausfall für die Staatskasse der Verkaufspreis im Kleinen sich kaum höher stellen werde, als bisher. — Mit Unrecht beklagen sich manche Stimmen aus dem Lehrerstand gegen den doppelten Anschlag der Naturalien bei Berechnung des der Aufbesserung zu Grunde zu legenden Gehaltsbetrags. Dieser doppelte Anschlag (bei Gütern ist der Gewerwerth durch das Gesetz zu 3 pCt. des ungemein niedrigen Steueranschlages angenommen) dürfte in den meisten Fällen entfernt nicht dem wirklichen Werth gleichkommen.

**Freiburg**, 5. Febr. Auf Veranlassung unseres verdienstvollen Oberbürgermeisters, Herrn **Fäuler**, ist es Uebung geworden, in wichtigen Gemeindeangelegenheiten, über welche später Beschlüsse gefaßt werden sollen, die Gemeindefolger und übrigen Bürger und Einwohner, welche Interesse an den Gemeindeverhältnissen nehmen, in irgend einen öffentlichen Raum, bei einem Glas Bier oder Wein einzuladen, um da in geselliger Weise über die zum Vorschlag gebrachten Gegenstände und Entwürfe sich vertraulich zu besprechen, gegenseitig die Meinungen auszutauschen, dem Für und Gegen der Ansichten Worte zu leihen, sich über

die oberschwebenden Fragen Belehrung zu verschaffen, oder solche zu geben. Es ist dies gewiß ein recht lobenswerthes, unparteiisches Beginnen, durchaus wichtig bei seinen Erfolgen, da den Bürgern, welche zu Unternehmungen oft zu großen Ausgaben ihre Stimme abgeben müssen, die beste Gelegenheit geboten wird, die Vorschläge in reiflicher Erwägung zu ziehen, sich ein gebiegenes, vorurtheilfreies Urtheil zu bilden und nach diesem i. J. ihre Stimme abzugeben. Es sind diese Besprechungen vorzüglich geeignet, den Bürger über seine Gemeindeangelegenheiten zu belehren, ihm aber auch zu gleicher Zeit die Ueberzeugung zu verschaffen, mit welcher Aufrichtigkeit von Seiten der Gemeindeverwaltung das Wohl der Gemeinde angestrebt wird und wie sehr man wünscht, daß der Bürger mitrathet und mitthat. Es verdiente dies Beginnen gewiß überall Nachahmung. Auch auf gestern Abend war eine derartige Unterhaltung im Saale des Gasthofs zum Lamm dahier abgehalten, und kamen da viele Fragen und Entwürfe zur Sprache, deren Erledigung, bezieh. Ausführung für die hiesige Stadt mehr oder minder von Wichtigkeit ist, von einer Wichtigkeit, gegen welche die bezweigten notwendigen Opfer, welche die Gemeinde übernehmen muß, uns einigermassen gering erschienen sind. Wir führen die zur Ausführung gemachten Vorschläge in Kurzem an. Eine neue eiserne Brücke über die Dreisam bei der Karthaus, auch für schwere Fuhrwerke, statt des baufälligen Steges über die Dreisam beim botanischen Garten, vollständige Berichtigung der Straße von der Dreisamstraße bis gegen den Bahnhof; Vollendung der Wallstraße, welche vom Viehmarktplatz zum Schwabenthor führt; im nördlichen Stadttheile Vollendung der Friedrichstraße; Beseitigung der Hauptwache, des Ministerpräsenzgebäudes und der Dombauhütte, zur Gewinnung einer entsprechenden Straße an den Schloßberg; Anlegung einer leicht befah-

**Gentleman John** Australische Schiffe von Friedrich Gerhards.

„Hallo, Mate!“ rief ihm da der Russler, wie er nun seiner ansichtig wurde, zu, „macht's Euch was aus, wenn Ihr einmal einen Augenblick aufhändet und das verdammte Holz da aus dem Wege räumt? Ich kann die Hölzer hier nicht los lassen!“

„Um“, sagte der Russe, ohne sich besonders außer Fassung bringen zu lassen, „Eure ganze Gesellschaft da oben hält wohl die Hölzer mit, oder hat sich festgebunden, daß sie nicht abgeschüttelt wird? — Na, meinnetwegen; das nächstemal, wenn ich fahre, könnt Ihr mir vielleicht das Holz aus dem Wege räumen —“ und sein Fröhlich neben sich niederlegend, stand er langsam auf und stieg zu dem nächsten Ast hinüber, dicht vor dem die schäumenden Pferde hielten.

„Donnerwetter, Mate, das Holz ist schwer“, rief er hier, als er vergebens den einen Ast zu küssen versuchte; „na, Eure Pferde beißen doch nicht?“

„Bemahre — laßt sie nur los — he da, Kamerad, Ihr drückt sie mir ja ganz in den Busch hinein.“ Die West über Euch, Ihr werdet mir den Karren umwerfen.“

„Bemahre!“ sagte der Bündelmann, der das Handpferd dabei beim Hügel genommen und seitwärts in den einen Baumwipfel hineingebrückt hatte, „kommt gleich Alles in Ordnung, Mate. Da sind auch noch ein Paar Kameraden, die mit Helfen können!“

„Hallo, Busch!“ rief da plötzlich der Squatter, der von rechts und links unter den Bäumen ein paar zerlumpte und drohende Gestalten auftauchen sah, indem er sein Gewehr in die Höhe rief, „jetzt gibt's Arbeit — nehmt Ihr die rechts, ich will mit denen da links —“

„Vorsichtig, Kamerad!“ sagte da plötzlich Mr. Busch, der schon, wie der Bündelmann zu den Pferden ging, ein Doppelpistol aus der Tasche gezogen und die Hähne gespannt hatte, indem er mit der linken Hand die Schulter des Squatters ergriff und drückte; „ich möchte Euch etwas sagen.“